

# **DIE AFRIKANISCHE FRAU: ROLLE, WERTE UND HERAUSFORDERUNGEN IN *REBELLE* VON FATOU KÉÏTA UND IN *LE VILLAGE DE LA HONTE* VON GUEFALA SORO**

**Oba Florentin ADAGBA  
Université Alassane Ouattara  
Doctorant  
Département des Études Germaniques**

## **Zusammenfassung:**

Die afrikanische Frau kennzeichnet sich im Allgemeinen durch viele Werte als Ergebnis ihrer Tradition. In den Werken *Rebelle* von Fatou Kéïta und *Le village de la honte* von Guéfala Soro stellen die Autoren die Schwierigkeiten dar, mit denen die heutigen afrikanischen Frauen konfrontiert werden. Sie müssen sich manchen kulturellen Praktiken unterwerfen, mit denen sie sich nicht einverstanden sind. Welche Gefahr läuft also die afrikanische Tradition? Was schlagen die Autoren vor, um dieses Problem zu lösen? Der Gegenstand der vorliegenden Studie ist der Schutz der Werte der afrikanischen Frau durch eine Tradition, die die Freiheit und den Wohlstand der Frau gewährleistet. Drei Gedankengänge unterstützen unseren Ansatz: Die Rolle der afrikanischen Frau und ihre Werte. Am Ende unserer Analyse kamen wir zum Schluss, dass die afrikanische Tradition den Realitäten der gegenwärtigen Gesellschaft durch die Berücksichtigung der Freiheit der Frau anpassen soll.

**Schlüsselwörter:** afrikanische Frau- Tradition- Gesellschaft- Werte- Freiheit- Anpassung.

## ***La femme africaine : rôle, valeurs et défis dans *Rebelle* de Fatou Kéïta et dans *Le village de la honte* de Guéfala soro***

### **Résumé :**

La femme africaine est généralement caractérisée par de nombreuses valeurs issues de sa tradition. Dans les œuvres *Rebelle* de Fatou Kéïta et *Le village de la honte* de Guéfala Soro, les auteurs décrivent les difficultés auxquelles sont confrontées les femmes africaines d'aujourd'hui. Elles doivent se soumettre à certaines pratiques culturelles avec lesquelles elles ne sont pas d'accord. Quel danger court ainsi la tradition africaine, si les femmes actuelles refusent de s'y soumettre ? Comment la femme africaine pourrait-elle à la fois garder ses valeurs et tenir compte de la tradition ? L'objet de la présente étude est la protection des valeurs de la femme africaine par une tradition qui garantit la liberté et le bien-être de la femme. Trois réflexions sous-tendent notre approche : le rôle de la femme africaine dans le foyer, ainsi que ses valeurs qui lui sont attachées. Au terme de notre analyse, nous sommes arrivés à la conclusion selon laquelle, la tradition africaine doit s'adapter aux réalités de la société actuelle tout en tenant compte de la liberté de la femme.

**Mots-clés :** femme africaine- tradition- société- valeurs- liberté- adaptation.

*La mujer africana: papel, valores y desafíos en **Rebelle** de Fatou Keita y **Le village de la honte** de Guéfala soro*

**Resumen :**

En general, la mujer africana se caracteriza por muchos valores tradicionales. En las obras *Rebelle* de Fatou Kéita y *Le village de la honte* de Guéfala Soro, los autores describen las dificultades que enfrentan las mujeres africanas de hoy. Deben someterse a determinadas prácticas culturales con las que no están de acuerdo. ¿Qué peligro corre la tradición africana si las mujeres de hoy se niegan a someterse a ella? ¿Cómo puede la mujer africana mantener sus valores y tener en cuenta la tradición? El objetivo del presente estudio es proteger los valores de la mujer africana mediante una tradición que garantice la libertad y el bienestar de la mujer. Nuestro enfoque se basa en tres consideraciones: el papel de la mujer africana en el hogar y sus valores. Al final de nuestro análisis, llegamos a la conclusión de que la tradición africana debe adaptarse a las realidades de la sociedad actual, teniendo en cuenta al mismo tiempo la libertad de la mujer.

**Palabras clave:** mujer africana- Tradición- Sociedad- Valores- Libertad- Adaptación.

*African Woman: Role, Values and Challenges in **Rebelle** by Fatou Kéita and Guéfala soro's **Le village de la honte***

**Abstract:**

African woman is generally characterized by many traditional values. In Fatou Kéita's work *Rebelle* and Guéfala Soro's *Le village de la honte*, the authors describe the difficulties faced by African women today. They must submit to certain cultural practices with which they do not agree. What danger does the African tradition run if the women of today refuse to submit to it? How could African women both retain their values and take into account tradition? The purpose of this study is the protection of African women's values through a tradition that guarantees women's freedom and well-being. Three considerations underpin our approach: the role of African woman in the home and their values. At the end of our analysis, we have concluded that the African tradition must adapt to the realities of today's society while taking into account the freedom of women.

**Keywords:** African woman- Tradition- Society- Values- Freedom- Adaptation.

**Einleitung**

Das Bild der Frau ist nicht dasselbe überall, jedes Volk hat seine eigene Kultur, seine eigene Identität oder noch seine eigenen Lebensweisen.

Der afrikanischen Frau wird eine gewisse Rolle zugeordnet. Die afrikanische Tradition betrachtet die Frau als das schwache Geschlecht. Als solche wäre sie dem Mann unterlegen und muss also ihm unterwürfig sein. Sie soll demzufolge opferbereit sein, um diese Rolle zu spielen. Also werden Frauenzeremonien organisiert, die dazu führen sollen, die Frau auf ihren Auftrag in der Ehe vorzubereiten.

Aber heutzutage mit der Modernität und der Frauenemanzipation übernimmt die afrikanische Frau ihre Verantwortungen als Ehefrau und Mutter schwierig. Denn einige Praktiken dieser Tradition werden nicht mehr von der neuen Generation angenommen. Die Frau verliert also manche mit ihrer Kultur verbundenen Werte. Folgendermaßen gibt es heutzutage auf dem afrikanischen Kontinent viele Ehekrise und sogar Scheidungen. Wenn nicht gemacht

wird, könnte diese Tradition allmählich verschwinden. Aber gibt es noch eine Lösung für diese Situation? Wie könnte die afrikanische Frau zugleich ihre Werte behalten und die Tradition berücksichtigen?

Mit Hilfe der beiden Werke, nämlich *Rebelle* von Fatou Kéïta und *Le village de la honte* von Guéfala Soro stellen die Autoren diese Situation klar dar. Die afrikanische Frau bezeichnet sich tatsächlich unter anderem mit Werten, die im Laufe der Zeit verschwinden. Also läuft die afrikanische Tradition heute eine große Gefahr.

Die Antwort auf diese Fragen lässt uns folgende Hypothesen anstellen. Erstens die afrikanische Frau soll Werte wie Demut und Unterwürfigkeit immer entwickeln, um ihre Identität zu behalten. Dann sollen manche Praktiken verbessert werden. Täter von Missbräuchen sollen bestraft werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wäre es notwendig, nacheinander zu zeigen: zuerst die Rolle der Frau in der afrikanischen Tradition. Dann die Werte, die sie verkörpern soll. Schließlich die Grenzen und Herausforderungen der afrikanischen Tradition bezüglich der Frau in der heutigen Gesellschaft.

Die Sozialgeschichte der Literatur<sup>1</sup> ist die verwendete Theorie für die vorliegende Wissenschaftliche Arbeit. Die Verwendung dieser Methode wird uns erlauben, die sozialen Faktoren bei der Analyse der Werke zu berücksichtigen, die das Verstehen der Motivationen der Autoren erleichtern könnten.

## **1. Von der Rolle der Frauen in der afrikanischen Kultur**

In *Rebelle* lässt Fatou Kéïta die Rolle der afrikanischen Frau sehen. Diese Rolle sollte sie nicht nur als Ehefrau, sondern auch als Mutter spielen. Sie verkörpert in der Tat manche Werte, die ihr helfen könnte, die Ehestabilität zu gewährleisten.

### **1.1. Die Frau als Ehefrau und Mutter**

Die Frau spielt im Allgemeinen eine Rolle als Ehefrau und Mutter. Sie wird aber insbesondere in der afrikanischen Tradition für diese Rolle vorbereitet. Deswegen werden manche Zeremonien organisiert, um das Mädchen auf ihre künftige Rolle vorzubereiten. Unter anderem ist die Zeremonie der Exzision der Frau erwähnenswert. In der Tat werden die

---

<sup>1</sup> Die Ausgangsüberlegung lautet, dass ein literarischer Text in einem bestimmten historischen und sozialen Kontext entsteht. Das bedeutet einerseits, dass sich dieser Kontext auf den Text auswirkt und in ihm verarbeitet wird, und andererseits, dass der literarische Text auf den historischen und sozialen Kontext einwirkt. (S. Neuhaus: 2009, S. 230).

Mädchen während dieser Prüfung vor ihrer Verantwortlichkeit gestellt. Sie lernen in dieser Periode durch die Amputation der Klitoris, ihren Körper zu beherrschen.

In *Rebelle* spricht die Autorin von der Wichtigkeit der Zeremonie der Exzision der Frauen, die dazu dient, die Jungfrauen auf das Eheleben vorzubereiten. Malimouna, die Hauptfigur stand vor dieser Prüfung und bekommt die Unterstützung ihrer Mutter. In diesem Sinne schreibt die Autorin, was folgt: „Malimouna sah nicht wie ihre Freundinnen aus, und ihre Mutter war darauf stolz, sie lächeln zu sehen. Dieser so wichtige Tag im Leben einer Frau war endlich für ihre Tochter gekommen. Ihr mütterliches Herz erfüllte sie mit Stolz<sup>2</sup>“. (F. Kéïta: 2009, S. 25.).

Tatsächlich hat diese Zeremonie eine große Bedeutung für die Mutter Malimouna. Deshalb ist sie stolz auf ihre Tochter, die daran teilnimmt.

Auch zeigt Ahmadou Kourouma in *Les soleils des indépendances* die Wichtigkeit der Exzision des Mädchens vor der Heirat bei den Afrikanern. Durch die Hauptfigur namens Salimata möchte der Autor das Schicksal der Frau auf dem afrikanischen Kontinent vorstellen. Ein Mädchen soll für die Heirat vorbereitet werden, denn das Endziel einer Frau ist die Ehe. Sie soll eine Familie gründen. Deswegen muss sie manche Regeln beobachten, die der afrikanischen Gesellschaft zugrunde liegen. Im Grunde genommen, dient die Exzision nicht nur dazu, dass das Mädchen ihren Körper beherrschen kann, sondern auch sie besteht darin, es auf das Eheleben vorzubereiten. Sie wird jetzt dadurch eine Frau. Durch diese Prüfung lässt das Mädchen manche Werte wie die Keuschheit lernen. In diesem Sinne schreibt F. Kéïta was folgt, um die Bedeutung dieser Zeremonie zu zeigen:

Die Tamtams ertönten von allen Seiten, und die Zuhörer klatschten in die Hände, um die zwölf Mädchen zu ermuntern, die Gegenstand der Zeremonie waren. Der große Tag war gekommen. Sie sollten zu Frauen werden, die es wert waren, respektiert zu werden, und dazu mussten sie Mut und unumstößliche Würde an den Tag legen. [...] In wenigen Tagen wären sie geheilt, und das Leben würde wieder seinen normalen Lauf nehmen. Das ganze Dorf würde sie bewundern, weil sie zu echten Frauen geworden wären<sup>3</sup>. (F. Kéïta: 2009, S. 13.)

Dieser Tag ist sehr bedeutend für das Mädchen. Dadurch erlernt es seine Rolle sowohl als Ehefrau als auch als Mutter. Übrigens, als die Hauptfigur des Werks sich weigerte, an dieser

---

<sup>2</sup> (Malimouna n'avait pas l'air crispé de ses compagnes et sa mère était fière de la voir sourire. Ce jour si capital dans la vie d'une femme était enfin venu pour sa fille. Son cœur de mère la remplissait d'orgueil). [Originaltext].

<sup>3</sup> (Les tam- tams résonnaient de toutes parts, et l'assistance battaient des mains pour encourager les douze fillettes qui faisaient l'objet de la cérémonie. Le grand jour était arrivé. Elles allaient devenir des femmes dignes d'être respectées et pour cela, elles devaient faire montre d'un courage et d'une dignité sans appel. [...] En quelques jours elles seraient guéries, et la vie reprendrait son cours normal. Le village entier les admirerait, car elles seraient devenues de vraies femmes). [Originaltext].

Zeremonie teilzunehmen, lässt die Mutter sie von der Beschneiderin selbst namens Dimikéla vorbereiten. Während der Vorbereitung erklärt ihr Dimikéla, dass ein Mädchen, das diese Prüfung nicht macht, ihren Körper nicht beherrschen könnte und würde später ein frivoles Leben führen. (Vgl. F. Kéïta, 2009, S. 21).

Die afrikanische Ehefrau sollte sich ausschließlich um ihren Mann und natürlich um die Kinder kümmern. Sie sollte sich auch mit dem Haushalt beschäftigen. Diese Rolle beschreibt Fatou Kéïta in *Rebelle*, wie folgt:

Fanta verbrachte die meiste Zeit zwischen Windeln, Stillen des Babys, Geschirr, Kochen und Wäsche. . . Nachts war sie ständig von den Schreien der Babys geweckt. Sie hätte zwischen Mittag und zwei Uhr ein paar Augenblicke ruhen können, aber in diesem Moment erwachte der Mann und erfüllte die ehelichen Pflichten<sup>4</sup>. (F. Kéïta, 2009, S. 93.)

## 1.2. Die Frau als Schützerin der Ehe

Die afrikanische Frau soll die Ehe schützen, indem sie den Mund hält. Selbst wenn sie Missverständnisse mit ihrem Mann hat, soll sie versuchen, diese Situation nur in der Großfamilie zu lösen. In dieser Richtung behauptet Fatou Kéïta, was folgt:

Zu Hause konnten Familienangelegenheiten nur in der Familie geregelt werden. Eine Frau sollte ihr Leben nicht vor Fremden aussetzen. Bei Konflikten konnte sie ältere Familienmitglieder um Hilfe bitten. Auch wenn sie in einem Streit mit ihrem Mann recht hatte, wurde sie vor ihren Pflichten als Mutter und Ehefrau gestellt<sup>5</sup>. (F. Kéïta, 2009, S. 180).

Also besteht die Rolle der Frau darin, sich für die ganze Familie zu sorgen. Um diesen edlen Auftrag durchzuführen, braucht sie manche menschlichen Werte.

## 2. Die Werte der afrikanischen Frau

Nach der afrikanischen Tradition soll eine Frau manche Charakterzüge haben, die ihr erlauben können, ihre Verantwortungen in der Familie zu tragen.

---

<sup>4</sup> (Fanta passait le plus clair de son temps entre les couches, les tétées, la vaisselle, la cuisine et la lessive... La nuit, elle était constamment réveillée par les pleurs des bébés. Elle aurait pu se reposer quelques instants entre midi et deux heures, mais à ce moment-là, le mari se réveille et accomplissait le devoir conjugal). [Originaltext]

<sup>5</sup> (Chez elles, les affaires de familles ne pouvaient se régler qu'en famille. Une femme ne devait pas étaler sa vie devant des étrangers. En cas de conflits, elle pouvait demander l'intervention d'ainés au sein de la famille. Même si elle avait raison dans une dispute avec son mari, on la mettait d'abord devant ses responsabilités de mère et d'épouse.) [Originaltext].

## 2.1. Mut und Geduld

Die afrikanische Frau soll Werte wie Mut und Geduld haben, wenn sie eine gute Ehefrau und Mutter werden will. In dieser Richtung schreibt Fatou Kéïta bezüglich der Frau Folgendes: „Sie sollte sich mit Mut und Geduld bewaffnen, sagte man ihr - die Menschen sind, was sie sind. Eine Frau, die diesen Rat nicht wörtlich befolgte, konnte keine gute Mutter und keine gute Ehefrau sein<sup>6</sup>„. (F. Kéïta, 2009, S. 180.).

Nach dieser Autorin sollten die Frauen ihre Stellung sowohl in der Familie als auch in der Gesellschaft annehmen. Sie wären nach der Bibel eine Hilfe für den Mann: „Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“ (Die evangelische Kirche in Deutschland, 1991 (1. Mose 4,8)).

Deswegen sollen die Frauen die Lasten oder die schlechten Verhaltensweisen ihrer Männer ertragen. Tatsächlich erkennt F. Kéïta, dass die Rolle der Frau nicht leicht wäre. Infolgedessen braucht sie Mut und Geduld, um ihren Auftrag durchzuführen. (F. Kéïta, 2009, S. 180.).

Aber können die Werte allein den Frauen dabei helfen, ihre Rolle zugleich als Ehefrau und Mutter zu spielen? Tatsächlich gibt es in der afrikanischen Tradition andere Tugenden, die die Frau bezeichnen sollten?

## 2.2. Demut und Gehorsam

Die afrikanische Tradition betrachtet die Frau als das schwache Geschlecht, infolgedessen soll sie ihren Mann jede Entscheidung in der Familie treffen lassen. Sie soll ihren Mann ertragen. Sogar bei schlechten Entscheidungen, soll sie ihrem Mann nicht widersetzen. Sie soll sich demütig und respektvoll zeigen. In dieser Richtung lässt Seydou Badian diesen Aspekt der afrikanischen Kultur hervorheben, wenn er in seinem Werk betitelt *Sous l'orage* (1963) die Figur der Mutter Téné Folgendes behaupten lässt: “Sprich nicht über diese Dinge, flüsterte sie. Schweige: Ich kann nicht, du weißt es wohl, ich bin nichts, es ist dein Vater, der entscheidet; bei ihm sind wir nichts, weder du noch ich<sup>7</sup>“.(S. Badian, 1963, S. 74-75) In der Tat möchte der Autor zeigen, dass in der afrikanischen Tradition der Vater bzw. der Ehemann derjenige ist, der die Entscheidung trifft, und die Mutter oder noch die Ehefrau muss sich seinen Ansichten fügen. Eine Frau muss ihrem Mann gehorchen. Ein anderer Textauszug im selben Werk bestätigt die Stellung der Frau in der Familie. „Es geht nicht darum, zu lieben, sagte Mama Téné, du musst

---

<sup>6</sup> (Elle devrait s'armer de courage et de patience, lui disait- on, les hommes étant ce qu'ils sont. Une femme qui ne suivait pas ces conseils à la lettre ne pouvait pas être une bonne mère et une bonne épouse.) [Originaltext]

<sup>7</sup> (Ne parle pas de ces choses- là, murmura- t-elle. Tais-toi : Je ne puis rien tu le sais bien, je ne suis rien, c'est ton père qui décide ; auprès de lui, nous ne sommes rien, ni toi, ni moi). [Originaltext].

gehörchen; du gehörst nicht zu dir, und du darfst nichts wollen; dein Vater ist der Herr, und es ist deine Pflicht zu gehorchen. Das war schon immer so<sup>8</sup>“. (S. Badian, 1963, S. 72). In diesem Textauszug bringt die Tochter ihrer Mutter ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck. Aber die Mutter zeigt ihr ihren Platz in der Familie.

Um das Familienleben zu gewährleisten, dürfen die Eltern einen Mann für ihre Tochter wählen. Sie finden, dass sie allein das Beste für ihre Tochter entscheiden können. Diese Realität lässt auch Seydou Badian in seinem Werk *Sous l'orage*, wie folgt betonen:

Kany, dein Vater und deine Brüder sind wieder vereint. Sie haben entschieden, dass du Famagan heiratest. So wisse, dich dementsprechend zu verhalten. Auf der Straße, auf dem Markt, wo immer du bist, vergiss nicht, dass du nicht mehr frei bist. Du hast jetzt einen Mann und die Leute werden dich beobachten. Es ist das Wort deines Vaters<sup>9</sup>. (S. Badian, 1963, S. 71).

Nach dieser Tradition ist das Mädchen noch nicht verantwortlich, infolgedessen könnte sie selbst nicht für ihre Zukunft entscheiden. Deswegen wählt der Vater ihren Mann für sie. Der Entscheidung ihres Vaters muss sie ohne Widerstand gehorchen. Die Alten denken, dass die künftige Ehefrau nicht ihren Mann zu lieben braucht, bevor sie ihn heiraten kann. Im Laufe der Zeit könnte sie ihn lieben. Das Wichtigste ist, ihre Ehepflicht zu erfüllen und ihre Rolle als Mutter zu spielen.

Außerdem bedeutet z.B. die Zeremonie der Exzision viel für ein Mädchen. In der Tat werden die künftigen Ehefrauen durch diese Prüfung auf das Eheleben vorbereitet. Ahmadou Kourouma schildert die Leidenschaft, mit der die Mädchen diese Zeremonie verteidigen. Das ist sogar ein Festtag, und die Mädchen werden nach der Exzision von den Dorfbewohnern empfangen. Die Mutter Salimatas in *Les soleils des indépendances* schwärmt davon mit folgenden Wörtern:

Du wirst sehen, sagte sie oft, als Salimata noch ein sehr kleines Mädchen war; du wirst sehen, eines Tages wirst du beschnitten werden. Es ist nicht nur ein Fest, die Tänze, Gesänge und die Schläge, es ist auch eine große Sache, ein großes Ereignis mit großer Bedeutung. [...]  
Meine Tochter, du wirst es sehen: Einen Monat lang wirst du mit anderen Beschnittenen in Einzelhaft leben, inmitten der Gesänge werden euch alle Tabus des Stammes gelehrt. Die Beschneidung ist der Bruch, sie hebt hervor, sie beendet die Jahre der Zweideutigkeit, der

---

<sup>8</sup> Seydou Badian: *Sous l'orage*, Paris, Présence Africaine, 1963, S. 72. (Il n'est pas question d'aimer, fit maman Téné, tu dois obéir ; tu ne t'appartiens pas et tu ne dois rien vouloir ; c'est ton père qui est le maître et ton devoir est d'obéir. Les choses sont ainsi depuis toujours.). [Originaltext].

<sup>9</sup> (Kany, ton père et tes frères se sont réunis. Ils ont décidé que tu épouseras Famagan. Sache donc te conduire en conséquence. Dans la rue, au marché, partout où tu seras, n'oublie pas que tu n'es plus libre. Tu as un mari désormais et les gens t'observeront. C'est la Parole de ton père). [Originaltext]

Unreinheit eines Mädchens, und danach folgt das Leben einer Frau<sup>10</sup>. (A. Kourouma, 1970. S. 34).

Im Grunde genommen werden durch diese Praktiken gute Ziele verfolgt. Aber es gibt manchmal Taten, die das Bild der afrikanischen Kultur verderben.

### 3. Die Grenzen und Herausforderungen der afrikanischen Tradition bezüglich der Frau

Obwohl die afrikanische Tradition großen Wert auf die Frau legt, soweit das Mädchen schon im Frühalter auf die Ehe vorbereitet wird, kommt es sehr oft vor, dass manche Entschließungen beziehungsweise Praktiken den Willen der Frau nicht berücksichtigen. Sie fördern das patriarchalische System, wo der Mann viele Privilegien auf Kosten von der Frau besitzt. Nach *Duden* ist das Patriachat eine "Gesellschaftsordnung, bei der der Mann eine bevorzugte Stellung in Staat u. Familie innehat u. bei der in Erbfolge u. sozialer Stellung die männliche Linie ausschlaggebend ist". (*DUDEN*, 1989, S. 1127).

Daneben gibt es auch viele Missbräuche, die dem Glück des Mädchens beeinträchtigt.

#### 3.1. Die Auswirkungen mancher Praktiken

Obwohl das edle Ziel der Erziehung der Frau über ihre Verantwortlichkeit und Rolle in der Familie anerkannt wird, gibt es sehr oft Missbräuche oder noch negative Folgen mancher Praktiken auf die Zukunft der afrikanischen Frauen. Beispielsweise wird die Hauptfigur namens Salimata in *Le soleil des indépendances* unfruchtbar. Das Mädchen wird während der Prüfung der Exzision vergewaltigt, und wurde lebenslang von dieser Tatsache stark ausgeprägt. (Vgl. A. Kourouma, 1963, S. 28, S 38-39).

Außerdem könnte das bestehende Geheimnis zwischen der Beschneiderin und dem jungen Mädchen namens Malimouna in *Rebelle* von Fatou Kéïta die Tatsache verteidigen, dass diese Prüfung der Exzision nicht gezwungenermaßen ihr Ziel erreichte. In der Tat konnte die Beschneiderin selbst ihren Körper nicht beherrschen, denn die Hauptfigur im Alter von acht Jahren sie in einer frivolen Haltung überrascht hat. „Malimouna war entsetzt, Dimikéla hatte ihr Wort nicht gehalten ... Sie, Malimouna, wollte der ganzen Welt zeigen, was sie Dimikéla

---

<sup>10</sup> Tu verras, disait-elle souvent alors que Salimata était une très petite fille ; tu verras, tu seras un jour excisée. Ce n'est pas seulement une fête, les danses, les chants et les ripailles, c'est aussi une grande chose, un grand évènement ayant une grande signification. [...]

Tu verras ma fille : pendant un mois tu vivras en recluse avec d'autres excisées, au milieu des chants, on vous enseignera tous les tabous de la tribu. L'excision est la rupture, elle démarque, elle met fin aux années d'équivoque, d'impureté de jeune fille, et après elle vient la vie de femme). [Originaltext].



mit Seynou tun sah. Jeder würde es wissen...<sup>11</sup>,, (F. Kéïta, 2009, S. 27). Tatsächlich möchte die Autorin durch dieses Geheimnis zeigen, dass die afrikanische Tradition der Frau ihre Grenzen hat. Außer der Tatsache, dass diese Praktik viele Auswirkungen hätte, könnte sie nicht wirklich dem Mädchen dabei helfen, ihren Körper zu beherrschen und ein gesundes Eheleben führen zu können. A. Korouma weist die möglichen Folgen solch einer Praktik hin. Salimata hat dafür bezahlt. In dieser Richtung schreibt der Autor, was folgt: “Warum blieb Salimata immer unfruchtbar? Welcher Fluch folgte ihr<sup>12</sup>?,, (A. Kourouma, 1970, S. 28).

Ein anderes trauriges Beispiel ist der Fall des jungen Mädchens namens Noura im Werk *rebelle*, die nach der Exzision gestorben ist. Die Eltern werden von der Polizei gegriffen und ins Gefängnis geschickt. “Fanta und ihr Mann wurden verhaftet. Die kleine Noura war unter schrecklichen Leiden an einer Blutung gestorben. Sie hatte sich während der Operation heftig gewehrt<sup>13</sup>,, (F. Kéïta, 2009, S. 126).

### 3.2. Die Notwendigkeit einer Anpassung

Heutzutage sind diese Praktiken nicht mehr mit der Modernität akzeptiert. Man spricht jetzt von Genitalverstümmelung, die die Gesundheit vieler Frauen in Gefahr gesetzt hat. Jedoch besteht heute noch diese Zeremonie der Mädchen, aber ohne die Exzision. Übrigens verurteilt Ahmadou Kourouma nicht diese Praktik am Beispiel der Hauptfigur, namens Salimata, deren Prüfungstag traurig und schlimm wurde. Der Autor berichtet Folgendes: Als Salimata aufstand, war die Sonne über ihren Köpfen auf dem Feld der Beschneidung. Zwei Hebammen standen ihr bei. Die Prozession war weg, gut weg. Das heißt, die Rückkehr der Beschnittenen war gefeiert. [. . .] Sie war vergewaltigt worden<sup>14</sup>. (A. Kourouma, 1970, S. 37-38.).

Tatsächlich kommt es öfters vor, dass es Missbräuche während dieser Zeremonien gibt. Die erwähnten Fälle mit Malimouna und Salimata in den beiden Werken sind sehr konkrete Beispiele, die die schlechten Folgen von manchen afrikanischen Praktiken klar veranschaulichen.

---

<sup>11</sup>(Malimouna était horifiée, Dimikéla n’avait pas tenu parole... Elle, Malimouna, allait révéler au monde entier ce qu’elle avait vu Dimikéla faire avec Seynou. Tout le monde saurait...) [Originaltext]

<sup>12</sup>(Pourquoi Salimata demeurait- elle toujours stérile ? Quelle malédiction la talonnait – elle ?) [Originaltext]

<sup>13</sup>(Fanta avait été arrêtée ainsi que son mari. La petite Noura était morte d’une hémorragie dans les souffrances les plus atroces. Elle s’était farouchement débattu lors de l’opération) [Originaltext]

<sup>14</sup>(Quand Salimata se releva, dans le champ de l’excision le soleil était arrivé au-dessus des têtes, deux matrones l’assistèrent. Le cortège était parti, bien parti. C’est à dire que le retour des excisées avait été fête. [...] Elle avait été violée). [Originaltext]

Außerdem können die Eltern heute noch ihrer Tochter einen Mann durchsetzen? Schon im Werk *Sous l'orage* fand diese Zwangsheirat der Hauptfigur Kani mit Famagan ein Happyend. Denn die Eltern haben verstanden, dass ihre Tradition mit neuen Herausforderungen konfrontiert wird. Infolgedessen sollen sie sich der Modernität anpassen, wenn sie ihre geerbten Werte behalten wollen. In diesem Sinne behauptet Seydou Badian in seinem Werk betitelt *Sous l'orage*, was folgt:

Von unserer Zeit, im Krieg wie im Leben kämpften wir von Angesicht zu Angesicht. Heute ist der Stärkste derjenige, der am besten zu verbergen weiß. Benfa, die Dinge haben sich geändert. Unsere Kinder wollen uns nicht mehr folgen. Sie lehnen alles ab, was wir ihnen geben. Sie glauben, woanders das zu finden, was wirklich nur zu Hause ist. Was sollen wir tun? Sollen wir unsere Kinder zu unseren Gegnern machen? [. . .] Glaube mir, Benfa, anstatt diese Jugendlichen zu unseren Gegnern zu machen, sollten wir ihnen helfen<sup>15</sup>. (S. Badian, 1963, S. 180-181).

Schon nach diesem Textauszug von S. Badian sind die Alten mit einer Herausforderung konfrontiert. Es handelt sich um die Schule oder noch um das Treffen mit den anderen Kulturen, insbesondere mit der europäischen Kultur.

In dieser Richtung rechtfertigt zwar Guéfala Soro die Sitten und Gebräuche der Afrikaner dadurch, dass der jüngste Bruder die Witwe heiraten muss, aber durch die Figur des Fremden namens Kedongo soll allen Völkern darauf hingewiesen werden, dass viele afrikanische Praktiken ihre Grenzen haben. Er wirft den Afrikanerinnen ihren Mangel an Freiheit vor, wenn sie einen Unbekannten bzw. ihren Schwager heiraten sollten:

Wenn man die Witwe woandershin gehen lässt, was wird dann aus den Kindern, die sie geboren haben? Sie kann nicht mit ihnen gehen, weil sie in ihrem neuen Zuhause wie Fremde behandelt werden; und das wäre ein Gewinnverlust für die Familie des Verstorbenen, die nicht mehr von der Arbeit dieser Kinder profitieren wird. [. . .] Wenn die Witwe ohne ihre Kinder geht, werden sie ohne ihre Mutter nicht glücklich sein. Und da wir keine Unglücklichen machen wollen, ziehen wir es vor, die Frau bei uns zu behalten, weil wir glauben, dass der einzige Mann, der in der Lage ist, sich angemessen um die Witwe und ihre Kinder zu kümmern, ist tatsächlich einer der Brüder des Mannes<sup>16</sup>. (G. Soro, 2013, S. 65).

---

<sup>15</sup> (De notre temps, à la guerre comme dans la vie on combattait de face. Aujourd'hui, le plus fort est celui qui sait dissimuler le mieux. Benfa, les choses ont changé. Nos enfants ne veulent plus nous suivre. Ils refusent tout ce que nous leur donnons. Ils croient trouver ailleurs ce qui réellement ne se trouve que chez soi. Que faire ? devons-nous faire de nos enfants nos adversaires ? [...] Crois moi, Benfa, au lieu de faire de ces jeunes nos adversaires, aidons-les plutôt). [Originaltext]

<sup>16</sup> (Si on laisse la veuve aller ailleurs, que deviendront les enfants qu'ils ont eus ? Elle ne peut pas partir avec eux parce que, dans son nouveau foyer, ils seront traités en étrangers ; et d'ailleurs, ce serait un manque à gagner pour la famille du défunt, laquelle ne profitera plus du travail de ces enfants. [...] Si la veuve s'en va sans ses enfants, ceux-ci ne se sentiront pas heureux sans leur mère. Et comme nous ne voulons pas faire des malheureux, nous préférons garder la femme avec nous car nous estimons que le seul homme capable de s'occuper convenablement de la veuve et de ses enfants, c'est bel et bien l'un des frères du mari). [Originaltext]

Nach diesen Erklärungen stellt der Fremde namens Kodongo die Freiheit der Frauen in Frage. Diese Tradition legt manche Bedürfnisse der Frauen beiseite, nämlich die Freiheit und den eigenen Willen.

Demzufolge wird heute festgestellt, dass es nicht mehr die Frage von Zwangsheirat ist. Die Jugendlichen dürfen freilich und sogar aus Liebe ihre künftige Frau wählen. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Eltern ihre Meinung beziehungsweise ihre Zustimmung geben können, wenn ihre Kinder heiraten wollen.

Was die Unterwerfung der Frau anbelangt, kommt es sehr oft vor, dass die Emanzipation der Frauen einen wichtigen Einfluss darauf hat. Es wird heutzutage mehr und mehr schwierig, dass die afrikanischen Frauen sich ihren Männern unterwerfen können.

Der Mann allein hat nicht das letzte Wort in der Ehe. Beispielsweise weist Mathurin Goli Bi Irié in seinem Werk betitelt *Sous le voile de la mariée* daraufhin, wie die Ehefrau namens Kirala sehr arrogant und stolz geworden ist. Er behauptet, was folgt: „Die Zeit hatte sie mit Stolz und Extravaganz ausgestattet, sie hatte nicht die nötige Lehre daraus ziehen können<sup>17</sup>“. (Vgl. M. G. B. Irié, 2016, S. 59).

Beide Ehepartner dürfen miteinander reden, um die beste Entscheidung für ihre Familie zu treffen.

Jedoch führt das Verlassen der afrikanischen Tradition zugunsten der gegenwärtigen Realitäten zu Missverständnissen in den Ehebeziehungen. Die Zahlen der Ehescheidungen auf dem afrikanischen Kontinent nimmt auch mehr und mehr zu. In dieser Richtung berichtet Hind Talha über die Statistiken des Jahrbuchs zum Standesamt 2018 von der Côte d'Ivoire, was folgt:

Nach den Statistiken ist die Zahl der Eheschließungen in der Côte d'Ivoire leicht angestiegen: 30554 im Jahr 2018 gegen 26316 im Jahr 2017. Die Zahl der Ehescheidungen stieg von 1317 auf 1431. Was die Scheidungen betrifft, so wurden 640 in gegenseitigem Einvernehmen und 677 in Verschulden ausgesprochen, während 2018 626 in gegenseitigem Einvernehmen und 805 in Verschulden ausgesprochen wurden<sup>18</sup>. (Vgl. H. Talha )

Diese Daten zeigen, wie es dringend ist, auf die Wurzeln zurückzukehren, aber mit der Verbesserung von manchen Deviationen in der afrikanischen Tradition. Folglich gibt es heute

---

<sup>17</sup> (Le temps l'avait dotée d'orgueil et remplie d'extravagance, elle n'en avait pu tirer la leçon qu'il fallait). [Originaltext]

<sup>18</sup> (Selon les statistiques, on note une légère hausse des mariages : 30554 en 2018 contre 26 316 en 2017. Quant aux divorces, ils sont passés de 1317 à 1431. [...] En ce qui concerne les divorces, 640 par consentement mutuel et 677 pour faute ont été accordés en 2017, tandis que 626 par consentement mutuel et 805 pour faute ont été prononcés en 2018). [Originaltext]

vielen Herausforderungen zu trotzen. Ohne Zweifel behauptet Mariama Bâ in dieser Richtung in ihrem Werk betitelt *Une si longue lettre*, was folgt:

Wir waren echte Schwestern, die für dieselbe emanzipatorische Mission bestimmt waren. Uns aus der Sackgasse der Traditionen, des Aberglaubens und der Sitten herauszuholen; uns die vielen Zivilisationen schätzen zu lassen, ohne die unsere zu verleugnen; unsere Weltanschauung zu erhöhen, unsere Persönlichkeit zu kultivieren, unsere Qualitäten zu stärken; die Werte der universalen Moral in uns fruchtbar zu machen; das ist die Aufgabe, die sich die bewundernswerte Leiterin gestellt hatte<sup>19</sup>. (M. Bâ, 2006, S. 34).

## Schlussfolgerung

Im Allgemeinen spielen Frauen eine doppelte Rolle. Sie sind zugleich Ehefrauen und Mütter. In der afrikanischen Tradition wird dieser Auftrag so ernst genommen, dass sie sogar auf ihr Familienleben gut vorbereitet werden. Um diesen edlen Auftrag durchzuführen, werden sie zur Prüfung gestellt, wo sie manche afrikanischen Werte lernen.

Jedoch stößt diese Tradition im Laufe der Zeit auf Schwierigkeiten. Infolgedessen sind manche Anpassungen oder noch Einstellungen vonnöten. Sonst würde diese Auffassung der Frau verschieden. Anhand der beiden Werke werden manche Praktiken der afrikanischen Tradition bezüglich der Frau in Frage gestellt.

Durch die Analyse des Gegenstandes haben die beiden Autoren zum Ziel, die Sichtweise oder die Rolle der afrikanischen Frau in dem Familienkreis und in der Gesellschaft neu zu definieren. Demzufolge sollten manche Praktiken, die die Freiheit und den Wohlstand der Frau nicht berücksichtigen, einfach verboten werden. Zusätzlich sollen die Täter von Gewalt gegen die Frauen bestraft werden. Sonst wird diese Tradition verschwinden zugunsten neuer Lebensweisen ohne Wurzeln. Folglich scheint es heute mit der Modernität und der Emanzipation der Frau so dringend, dass die bisherige Rolle der Frau in der afrikanischen Gesellschaft der neuen Generation angepasst wird.

---

<sup>19</sup>(Nous étions de véritables sœurs destinées à la même mission émancipatrice. Nous sortir de l'enlisement des traditions, superstitions et mœurs ; nous faire apprécier de multiples civilisations sans reniement de la nôtre ; élever notre vision du monde, cultiver notre personnalité, renforcer nos qualités mater nos défauts ; faire fructifier en nous les valeurs de la morale universelle ; voilà la tâche que s'était assignée l'admirable directrice). [Originaltext]

## Bibliografie

BÂ Mariama (2006). *Une si longue lettre*. NEI: Dakar.

BADIAN Seydou (1963). *Sous l'orage*. Présence Africaine : Paris.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (1991): *Die Bibel, Luthertext*, Deutsche Bibelgesellschaft: Stuttgart.

IRIE Goli Bi Mathurin (2016). *Sous le voile de la mariée*. Sud Editions : Abidjan.

KEÏTA Fatou (2009). *Rebelle*. Présence africaine : Paris.

KOUROUMA Ahmadou (1970). *Les soleils des indépendances*. Editions du Seuil : Paris.

NEUHAUS Stefan (2009). *Grundriss der Literaturwissenschaft*. Attempto Verlag: Germany.

SORO Guéfala (2013). *Le village de la honte*. Sud Editions : Abidjan.

TALHA Hind “ Côte d’ivoire: voici le nombre de mariages et de divorces entre 2017 et 2018 “, 2019, in <https://www.yeclo.com/cote-divoire-voici-le-nombre-de-mariages-et-de-divorces-entre-2017-et-2018/> (17. 01. 2021).

Wissenschaftlicher Rat/ Mitarbeiter der Dudenredaktion (Hrsg.) (1989), *DUDEN, Deutsches Universalwörterbuch A-Z*, Duden Verlag: Mannheim/Leipzig/ Wien /Zürich.